

Wald. Deine Natur.

Tagung „Werte wachsen im Wald!? - Eine Standortbestimmung der Waldpädagogik?“

10. und 11. März 2016, Bonn



Überlegungen zu einer achtsameren Naturbildung und deren Umsetzung an Zürcher Naturschulen

Verena Schataneck

1986 wurde von der Stadt Zürich im Sihlwald die erste Waldschule für städtische Schulklassen gegründet. Das Motto des damaligen Stadtforstmeisters A. Speich war: Waldleben statt Waldsterben, keine Medien, keine Konkurrenz. 30 Jahre später hat sich der Alltag der Kinder weitgehend von Außenwelten in Innenräume verlagert. Direkte Naturerfahrungen gehören nicht mehr automatisch zu einer Kindheit. Unser Berufsalltag mit täglich wechselnden Schulklassen wurde immer herausfordernder. Vor 10 Jahren wechselte die Sihlwald-schule in die Trägerschaft des Wildnisparks Zürich über. Wir bekamen zu diesem Anlass von unserer grünen Stadträtin den Auftrag ein zeitgemäßes Bildungskonzept vorzulegen, das den Anforderungen einer BNE entspricht. Die Frage stand im Raum, wie es in Zeiten der Finanzkrise mit den Naturschulen weitergeht. Setzen wir weiterhin schwerpunktmäßig auf den Lernort Wald... können wir weitere Lernorte wie z.B. Bauernhöfe, Schulgärten etc. mit einziehen... welche Position nehmen wir z.B. zum Gebrauch von digitalen Medien ein?

Richard Louv hat mit seinen Bestsellern „Last child in the woods“ und das „Nature principle“ zum richtigen Zeitpunkt für uns wegweisende Argumente geliefert. Er spricht vom größten Experiment in der Geschichte der Menschheit: heutige Generationen wachsen ohne direkten Kontakt zur Natur und ohne die verschiedenen Dimensionen einer Naturbeziehung auf. Die Symptome, mit denen wir in unserer Arbeit zu kämpfen haben wie Aufmerksamkeitsprobleme, mangelnde soziale und empathische Kompetenzen etc. sieht er als Ausdruck eines Natur Entzugs Syndroms. Für uns wurde klar, dass wir weiterhin auf direkte Naturerfahrungen im Wald setzen werden, dass wir aber Partnerschaften mit anderen außerschulischen Lernorten eingehen wollen. So werden wir einerseits den verschiedenen Dimensionen einer Naturbeziehung gerecht, aber auch den Ansprüchen einer BNE. Dieser gaben wir eine starke Naturorientierung. Für Schulklassen der Mittelstufe haben mit diesem Ansatz neue Angebote geschaffen, die von der Schweizerischen UNESCO Kommission ausgezeichnet wurden. In der Unterstufe setzen wir verstärkt auf altersgerechte, direkte Naturerfahrungen, um die Naturbeziehung zu vertiefen. Unser Erfahrungsschatz an Methoden zur Stärkung der Naturbeziehung wurde theoretisch und konzeptionell erweitert. Wir knüpfen Naturerfahrungen verstärkt an die kindlichen Vorlieben, bieten Aktivitäten an, die Kinder von sich aus in der Natur tun. Naturerlebnispädagogik, Wildnispädagogik, Naturinterpretation, LandArt Konzepte gaben uns methodische Anregungen, um Schulklassen freiere Settings anzubieten, ohne dass diese disziplinarisch ausarten. Naturkundliche, musische, lehrplanorientierte Anforderungen werden durch das Tor der kindlichen Vorlieben geschleust.

Wald. Deine Natur.

Naturerfahrungen haben die Naturschulen schon immer angeboten, wie aber können wir diese in einer beschleunigteren Welt emotional verankern, sie aus dem Eventhaften und der Kurzlebigkeit hinausführen? Das theoretisch gut verankerte Konzept der Achtsamkeit „als Kunst in der Gegenwart“ zu sein, hat mir erlaubt, die mit Schulklassen oft vermissten Momente des ruhigen Ankommens in der Natur und des Wahrnehmens der Gegenwart wieder ermöglichen zu können. Achtsamkeit soll bekanntlich entschleunigen. Das Wahrnehmen der Gegenwart und der Naturerfahrungen werden in der Haltung der Achtsamkeit zeitlich so weit ausgedehnt, dass sie neurologisch gesehen, „haften „ bleiben. Die Stärkung der Naturbeziehung wird dadurch beschleunigt, und in ihrer Wirkung vertieft. Wichtig war mir die entwickelten Achtsamkeitsübungen schwerpunktmäßig auf die äußere Natur und ihre Wirkung auf uns zu beziehen und nicht ausschließlich auf die eigenen Gefühle und Empfindungen, losgelöst von dem was um uns herum existiert und geschieht. Diese vorwiegend inneren Dimensionen der Achtsamkeit finden sich in den aktuell weit verbreiteten Achtsamkeitstrainings, die als Stressreduktionsprogramme einen Hype ausgelöst haben. Vor allem mit Kindern, aber auch mit Erwachsenen sind Achtsamkeitsübungen in der Natur einfacher, weltanschaulich neutraler und erden das Ganze.

Die tägliche Arbeit mit den Schulklassen hat sich dank eines achtsamen Naturzugangs verändert, was zwar nicht evaluiert, aber atmosphärisch nicht zu übersehen und überhören ist...

- Huppertz, Schatanek: Achtsamkeit in der Natur: 84 naturbezogene Achtsamkeitsübungen und theoretische Grundlagen, Junfermann, Paderborn 2015
- Frischknecht, Gugerli, Eugster: Umweltbildung PLUS Bausteine zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Praxisbuch, Schubi Lernmedien AG, Schaffhausen, 2015
- www.stadt-zuerich.ch/naturschulen Rubrik Bildungskonzept

Verena Schatanek ist Waldlehrerin und Projektleiterin Grün Stadt Zürich im Fachbereich Naturschulen.